

Abonnement:

Für 6 Monate . . . 63000
. . 3 Monate . . . 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania.

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 91.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Seriöse Buchhandlung in Leipzig, Neumarkt N. 3.
Buchhandlung von Herrcke & Lebeling, Stettin.

Zeitfragen.

Der Ausfall der Senatorwahlen in Santa Catharina ist in soweit bekannt, dass man Taunay als zukünftigen Senator ansehen kann. Neben ihm ist noch ein Konservativer und ferner ein liberaler Conselheiro als vermuthlich durchgekommen zu betrachten.

Dieses Wahlergebnis lässt, wie gesagt, noch zu wünschen übrig, da Malburg damit noch nicht auf die Lista triplice kommt, indessen fehlt nur wenig, damit er den dritthöchststimmten (liberalen) Kandidaten erreicht hätte; und in jedem Falle bleibt der Vorfall von grosser Bedeutung für das eingewanderte Element.

In letztgenannter Provinz hat zu diesem Erfolge viel der Umstand beigetragen, dass die Naturalisirten sich im Grossen und Ganzen nicht einer bestimmten Landespartei angeschlossen haben, sondern gewissermassen als Kolonie-Partei sich einen mehr selbstständigen und unabhängigen Standpunkt gewahrt haben.

Dass, wie überall in der Welt, auch in Santa Catharina das Deutschthum nicht vollständig einig war, wissen unsere Leser. Mag der Bruchtheil, welcher sich der liberalen Partei angeschlossen hat, auch unbedeutend sein, so stand doch die Heftigkeit der Sprache, welche die deutschliberalen Zeitungen gegen Taunay führten, im umgekehrten Verhältnisse zur Schwäche der ihnen folgenden Wählerzahl.

malige Gegner nur noch darauf ankommen, sich seine Dienste zum Wohle der Provinz und der Eingewanderten möglichst zu erhalten. Wir sind daher der Ueberzeugung, dass die Polemik, in die wir Taunay's wegen von einigen unserer Presskollegen verwickelt wurden, hiermit ihr natürliches Ende erreicht haben wird.

Was andere innerpolitische Gegenstände betrifft, so dauerte im Senat die Diskussion über die Etatsverlängerung noch an. Dieselbe drehte sich im Allgemeinen fast weniger um den Etat von 1886/87, als unter anderem um die heikle Frage, wer mit den Staatsgeldern verschwenderischer umgehe, die Liberalen oder die Konservativen.

Ferner zeigen sich noch immer Bestrebungen, die liberale Partei zu reorganisiren. Es haben schon verschiedene Versammlungen liberaler Senatoren und Deputirten stattgefunden, und allerlei Projekte über Schaffung wirklicher Prinzipien für die Partei haben von sich reden gemacht.

Bei Gelegenheit eines Antrags im Senat von Affonso Celso, der dahin zielte, den Ausländern das Stimmrecht bei den Municipalwahlen zu gewähren, sagt Cotegipe (Ministerpräsident), dass er nicht damit einverstanden sei, denn jeder Fremde, der sich für solche Sachen interessire, könne sich ja naturalisiren lassen und das sei demselben jetzt ja sehr leicht gemacht.

Unser politischer Werth.

II.

Wie ich in meinem letzten Artikel zum Schluss bemerkte, war ich mit dem Entwurf der Statuten für einen politischen Verein beschäftigt.

Dieser Entwurf ist nun soweit fertig, dass ich meinen Landsleuten einige der hauptsächlichsten Bestimmungen vorlegen kann, um ihnen eine bestimmte Idee über die Zwecke und das Wesen des Vereins zu ermöglichen.

Der erste Zweck des Vereins ist: Durch thätigste und zeitgemässe Betheiligung an den Wahlen, dem aus Deutschland eingewanderten Element und dessen Nachkommenschaft die nö-

thige und ihm seiner Zahl und seinen Verhältnissen nach gebührende Vertretung zu verschaffen, zunächst in den Municipalämtern und dem Provinziallandtag, später im Reichstag und Senat. Der Verein wird es sich angelegen sein lassen, die Naturalisation und Eintragung in die Wählerlisten unentgeltlich zu besorgen.

Der kürzlich stattgehabte Strassentumult, aus Anlass der neuen Verordnung wegen Geschäftsschluss an Sonn- und Festtagen, bei welchem unserem Landsmann Hrn. Nagel die Glashüren und Fenster seiner Conditorei eingeschlagen wurden, und für welche Unbill Hr. Nagel weder Genugthuung vermittelt des deutschen Consuls, noch der Polizei, geschweige denn Schadenersatz erlangen konnte, — hat mich auf den Gedanken gebracht, dem ersten Zweck des Vereins noch einen zweiten zuzugesellen, durch welchen eigentlich erst der Verein einen für alle unsere Landsleute greifbaren Nutzen zu bringen bestimmt ist.

Dieser zweite Zweck ist folgender: Durch zweckentsprechende Anwendung der etwaigen, auf seinem politischen Einfluss beruhenden, ihm zu Gebote stehenden Mittel und Wege die deutsche Einwanderung zu fördern, und nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern alle in der Provinz lebenden Deutschen zu schützen und ihnen nöthigenfalls Genugthuung zu verschaffen.

Um denjenigen meiner Leser, die sich weniger auf brasilianische Politik verstehen, diesen Zweck recht verständlich zu machen, will ich den Fall annehmen, dass zur Zeit des Nagel'schen Attentats schon unser Verein bestanden hätte und über fünfzig Stimmen verfügen könnte. Wenn da der Präsident des Vereins zum Polizei-Chef und dem Präsidenten der Provinz gegangen wäre und hätte ihnen nur eine leise Andeutung davon gemacht, dass die Wahlen für die Municipalämter vor der Thüre sind und dass 50 Stimmen mehr oder weniger einen grossen Unterschied machen, so möchte ich hundert gegen eins wetten, dass Hr. Nagel die nöthige Genugthuung und selbst Entschädigung geworden wäre.

Darüber ist viel Lärm geschlagen und doch denke ich, der Hr. Cotegipe hat vollkommen Recht. Denn welche Nation würde anders denken? Wie kann ein Fremder, der sich nicht den Pflichten eines Bürgers unterziehen will, es verlangen, dass ihm die Rechte eines solchen zugestanden werden sollen?

Man fährt immer am besten, wenn man sich genau auf den Standpunkt der Gerechtigkeit und der Gegenseitigkeit stellt. Wirklich stichhaltige Gründe gegen die Naturalisation für Denjenigen, welcher im Lande zu verbleiben alle Aussicht hat, gibt es wohl nicht, wenn diese Naturalisation, wie bei dem zu gründenden Verein, dem allgemeinen Gedeihen der deutschen Kolonie nur nützlich sein kann.

Nun noch ein Wort über die Ausführbarkeit der Zwecke, welche sich der Verein zur Lebensaufgabe machen soll.

Wir haben hier in S. Paulo schon den Fall gehabt, dass der jetzige Ackerbauminister Antonio Prado (Konservativer) mit dem verstorbenen Laurindo Abelardo de Brito (Liberaler) die gleiche Stimmenzahl für einen Sitz im Reichstag hatte.

Die Konservativen und Liberalen im Distrikt S. Paulo haben je 2 Deputirte (der Distrikt stellt vier im Provinziallandtag.

Wenn wir nun einer Partei, natürlich derjenigen, welche die meisten Aussichten zum Wahlsieg hätte, 50 oder mehr Stimmen zur Verfügung stellen könnten, so könnte dieselbe alle 4 Abgeordneten machen. Von diesen 4 würden wir uns einen aussuchen und die betreffende Partei würde noch sehr zufrieden sein drei zu machen und der Gegenpartei eine Schnippe zu schlagen.

In der Stadt S. Paulo gibt es ungefähr tausend Wähler. Diese sollen 13 Stadträthe (Veredores) wählen; es kommen also, weil jeder Wähler nur auf einen Namen stimmen kann, ziemlich 77 Stimmen auf jeden Vereador. Nun hat die „Germania“ in der Stadt über 200 deutsche Abonnenten. Weshalb könnten wir also nicht mindestens einen Stadtrath wählen?

Aus diesen Beispielen wird es klar, dass wir uns nur unserer Kraft bewusst sein müssen und von derselben den richtigen Gebrauch zu machen haben, um eine Stellung zu erlangen, die uns und den noch zu erwartenden deutschen Einwanderern von unberechenbarem Nutzen sein kann.

Nachdem ich also auf diese Weise die Zwecke des Vereins und die Art und Weise, dieselben zu erreichen, mehr oder weniger klar gelegt zu haben glaube, beabsichtige ich das Nähere in einer Versammlung zu besprechen, zu welcher die einzelnen Mitglieder der deutschen Kolonie speziell einzuladen die Ehre haben werde. Sollte Jemand bei diesen Einladungen übergangen werden, so kann er auch ohne solche erscheinen, da diese nur den Zweck haben soll, den Ort und die Zeit anzugeben, was ja leicht zu erfahren sein wird.

In dieser Versammlung soll womöglich die Berathung und Genehmigung der Statuten und die endgültige Gründung des Vereins stattfinden. A. K.

Notizen.

S. Paulo. Die hiesigen Blätter bringen den Wortlaut der Municipalverordnung über das Dienstbotenwesen. Dieselbe ist indess zu umfangreich, um sie in heutiger Nummer wiederzugeben, und werden wir deshalb in der nächsten dieselbe mittheilen.

Die Operngesellschaft Rossi hat am Sonntag mit der Oper „Salvator Rosa“, von Carlos Gomes, ihre letzte Vorstellung in São Paulo gegeben und ist am Montag Abend mit dem Nachtzug nach Rio abgereist, wo sie am 23. mit der Oper „Aida“ auftraten wird.

Die Gesellschaft hat vom 17. April bis 20. Juni 34 Vorstellungen gegeben, die meisten der gegebenen Opern 2—3 Mal, Maria Delorme und Aida sogar jede 5 Mal. Die garantierte Summe von 133 Contos ist durch die Einnahmen sogar um ein unbedeutendes überstiegen worden; die 20 Contos der Provinzialregierung wurde aber überdies noch bezahlt.

Am Sonntag hat das angekündigte Vogel-schiessen des Schützen-Clubs „Tell“, begünstigt von herrlichem Wetter, programmgemäss stattgefunden. Wir bedauern, dass wir aus unvermeidlicher Ursache der freundlichen Einladung nicht folgen konnten, denn wie uns von allen Seiten versichert wird, war das Fest, wie vorauszusehen, nicht nur ein stark besuchtes, sondern in jeder Beziehung gelungenes. Ueber die geschossenen Prämien erfahren wir folgendes: Es erhielt die 1. Prämie, auf die Krone (eine goldne Uhr) Hr. A. Nagel Junior; die 2. Prämie, Ring (silberne Fruchtschale) Hr. A. Seydel; die 3. Prämie, Kopf (silberner Präsentirteller) Hr. Schorch Junior; 4. Prämie, Hals (1 Dtzd. silb. Bestecke) Hr. Weltman; 5. Prämie, Kreuz des Apfels (silb. Becher) Hr. Fücher; 6. Prämie, Apfel (1 Wanduhr) Hr. Kniescheck; 7. Prämie, Scepter (Schreibzeug mit Uhr) Hr. Fücher; 8. Prämie, rechter Flügel (silb. Serviettenring) Hr. A. Nagel Senior. Da der Nachmittag zu kurz war, alle Theile des Vogels heruutzuschüssen, so blieb der Rest mit 4 Prämien für nächsten Donnerstag (Johannisfest) zurück, wo das Schiessen fortgesetzt werden wird. Ein splendidendes gemeinschaftliches Mittagessen, Gesang und Tanz hielt die Gesellschaft in animirtester Stimmung noch mehrere Stunden lang zusammen.





Für den am Commercio da Luz zu erbauenden Industriepalast, zu welchem die Provinz das nötige Terrain bereits bewilligt hat, sind auch bedeutende Geldspenden eingegangen, welche sich auf 40 Contos belaufen. Es finden sich darunter Dr. Martinho Prado, Conde de Tres Rios, Conde de Itú, Barão de Tatuhy mit je 5 Contos, Barão de Piracicaba, Commendador F. N. Prates, Conselh. Antonio Prado, Coronel Rodovalho mit je 2 Contos, und diverse andere.

Gestorben sind hier: Affonso Zanckler, verheiratet, wohnhaft in Sant'Anna; Anton Felsler, 37 Jahre alt, in der Misericordia.

Die Polizei visitirte den Reisepass für Francisco Fischer; José Fischer und Töchter, Luiza Brechean (?) und Tochter, welche sich nach Europa begeben.

Eine betrunkenen Weibsperson wurde am Sonntag Nachmittag abgefasst, als sie sich damit amüsirte, mit Steinen die Fenster der Universität einzuwerfen.

Manoel Rodrigues Junior und Antonio Rodrigues, welche angeklagt sind, 6 Eisenbarren von der englischen Bahn gestohlen zu haben, wurden von der Jury freigesprochen.

Der hiesige italienische dramatische Club Pietro Cossa hat geschlossene, für die Kinder seiner Mitglieder eine Gesangsschule zu errichten, welche kommenden Monat eröffnet und vom Musiklehrer Julio Bastiani geleitet werden soll.

Hr. Pastor Zink aus Rio Claro theilt uns mit, dass er am 25. d. M. nach Santos reist und dabei einen kurzen Aufenthalt in S. Paulo nehmen wird. Sollten irgendwelche kirchliche Handlungen gewünscht werden, so wolle man dies gefälligst in der Druckerei d. Bl. anmelden.

Ein gutes Beispiel wirkt stets ermutigend und anregend und findet Nachahmer.

Nachdem bereits am 15. d. Hr. Louis Drouet den ersten Schritt zur Praxis" gethan und sich mit Fr. Amalia Wehrsig verlobt hat, ist diesem schönen Beispiel auch der Lehrer Hr. Berthold Brack mit Fr. Elisa Eugenia Rath gefolgt. Indem wir zu dem glücklich verwirklichten ersten Schritte gratuliren, hoffen wir, dass auch bald der zweite folge und der Herr „Rechtsanwalt“ und der flotte „Gärtnerbursche“ bald ebenso glückliche Ehemänner werden mögen. Ja, ja, „Singvögelchen“!

**Landwirthschaftliche Maschinen.** Die Herren Engelberg, Siciliano & Co., welche in Piracicaba ein bedeutendes Etablissement für Giesserei und Maschinenbau besitzen, haben in der grossen Maschinenfabrik der Herren Lacerda, Camargo & Arbenz, Rua do Triumpho, verschiedene neue Maschinen eigener Erfindung ausgestellt, welche die Bewunderung aller Sachverständigen gefunden haben: es sind dies eine Kaffee-Enthülsmaschine (Descascador); ein Ventilator zur Absonderung von Steinen und sonstigem Unrath aus dem noch unentthülsten Kaffee; und eine Reismaschine. Die Erfinder haben auf ihre Maschinen in Brasilien, Nordamerika und Europa ein Patent erhalten. In den letzten Tagen waren diese in obengenannter Fabrik ausgestellten Maschinen in Betrieb und sind von zahlreichen Fachleuten besichtigt und geprüft worden. Sie gelten als die vollkommensten, welche bisher gebaut worden sind.

**Frost.** Der in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag eingetretene Frost ist besonders heftig gewesen, und hat in der Landwirthschaft beträchtlichen Schaden verursacht. Von Vallinhos wurde ein Kasten voll natürliches Eis, welches über ein Centimeter stark war, nach Campinas gebracht.

**Fortsetzung der Korrespondenz über die Kolonie Cascalho:**

Von den Nucleos coloniaes kann eigentlich nur Cascalho in Betracht kommen; die übrigen sind verpfuschte Versuche, die niemals ein befriedigendes Resultat liefern und die selbst im günstigsten Falle keinen Impuls der Landwirthschaft geben werden. Bei Cascalho traf alles zusammen, um dem Unternehmen von vornherein ein günstiges Prognostikon stellen zu können, aber verschiedene Ursachen, die ich näher erörtern will, hinderten das Gedeihen, so dass heute dieses Nucleo als Beweis der totalen Unfähigkeit der Provinzialregierung, in Beziehung auf Kolonisation, dasteht.

Vor ungefähr einem Jahre wurde Cascalho vermessen und in verschiedene Lotes getheilt. Der Plan der Vermessung mag richtig sein, da aber dabei weder triangulirt noch Windrichtung der verschiedenen Picadas angegeben wurde, konnte der Plan nicht benutzt werden, nachdem ein Feuer auf der Fazenda die verschiedenen Picadas und Marcas zerstört hatte. Der Anfang war also schon mehr oder weniger verpfuscht.

Nach der Vermessung wurde zuerst ein Deutscher als Direktor ernannt, der späterhin durch einen italienischen Doctor medicinae substituirte wurde. Die Besetzung dieser Stelle ist aber Lebensfrage des Etablissements, und es ist sehr schwer, eine wirklich geeignete Persönlichkeit dafür zu finden; dass aber die ersten Direktoren nichts machten und nichts machen konnten, ist einzig Schuld der Regierung. Es gibt kein Land der Welt, wo nicht sämtliche Angestellten schriftliche Instruktionen und Machtbefugnisse haben, die genau vorschreiben, was sie zu thun und zu lassen haben.

Hier begnügte man sich mit der einfachen Ernennung, bezahlte das Gehalt und war zufrieden, einen Sündenbock für Deckmantel eigener Unfähigkeit und Dummheit zu haben. Der Direktor konnte den Kolonisten nicht einmal ihre gekauften Lotes aufweisen, da er auf der Fazenda keinen Plan hatte und das Feuer die Marcas und Picadas grösstentheils vernichtet hatte.

Anfang November vorigen Jahres nun wurde ein deutscher Gutsbesitzer vom damaligen Präsidenten der Provinz nach S. Paulo berufen, um über den Gang und einzuschlagenden Weg bei Kolonisierung dieses Nucleo zu berathen. Nachdem besagter Herr das Etablissement inspizirt hatte, schickte er dem Präsideuten seinen Bericht.

Als erste Nothwendigkeit betonte er einen genauen Plan des Nucleo in den Händen des Direktors, um den Kolonisten ihre Lotes aufweisen zu können und ihre Besitztitel zu hesorgen. Er spezifizirte die Pflichten des Direktors, Rechte und Pflichten der Kolonisten, erwähnte die Hilfsmittel, die die Fazenda zum Erreichen eines günstigen Resultats darbietet und wie sie benutzt werden müssen.

Ende Dezember war noch kein Plan auf der Fazenda und die Kolonisten, von denen einige schon im Monat Juni gekommen waren, hatten die Pflanzzeit vorübergehen lassen müssen, weil ihnen ihre Lotes nicht angewiesen waren; sie wurden gezwungen weitere 18 Monate am Hungertuche zu nagen.

Ende Dezember kam besagter Herr wieder mit dem Präsidenten auf dem Nucleo de Cascalho zusammen. Er interpellirte ihn wegen schon begangener Fehler und bat um Arbeit für die Kolonisten, da sie sonst demoralisirt würden und dem Elend entgegen gingen.

Der Präsident versprach es und entwickelte dabei seine Ansichten und Ideen.

Unzweifelhaft waren seine Ideen von hohem praktischen Werth und hätten unbedingt zum schnellen Emporblühen des Nucleo colonial beigetragen, wenn sie nur prompt ausgeführt wären.

Bei dem ehrenhaften Charakter und der Intelligenz des Präsidenten, kann man ihn persönlich für das Misslingen nicht verantwortlich machen. Die Schuld liegt wohl nur an dem corruptirten Beamtenwesen, das keiner Kontrolle unterworfen ist.

Ende Januar wurde Arbeit gegeben. Von den Kolonisten beteiligten sich sehr wenige, die Ansprüche aber die sie später erhoben, waren unverschämte. Theilweise waren sie niedergedrückt durch die bisherigen Misserfolge, theilweise hegten sie Misstrauen in die Leitung und so verliessen viele wieder den Platz.

Es ist ein Verbrechen gegen die Provinz, deren Geld unnütz vergeudet wird; es ist ein Verbrechen gegen den Charakter ihrer ehrenwerthen Bewohner, dass auf einem so guten und geeigneten Stück Land, wie das Nucleo colonial de Cascalho ist, ein Schandpfahl der totalen Unfähigkeit der Provinzialregierung in Bezug auf Kolonisation dasteht, es ist ein Verbrechen gegen die Kolonisten, dass sie durch das Bleigewicht der corruptirten Beamtenwirthschaft an der freien Entwicklung gehindert werden, und jedenfalls ist diese ganze Geschichte kein wünschenswerther Appéudix der Kaffeeausstellungen in Europa und nichts für Reklame zur Ermunterung der Einwanderung nach Brasilien.

So kann und darf die Sache nicht weiter gehen. Von der Generalregierung ist gar nichts zu erwarten, von der Provinzialregierung nicht viel mehr; es bleibt also nur noch die Privatinitiative und dies haben die hiesigen Grundbesitzer richtig erkannt.

Die Sociedade de Imigração ist schon fruchtbringend gewesen, fruchtbringender wird noch die Corporation der angesehensten Fazendeiros zur Einführung und Ermunterung der Emigration.

Ein Unternehmen, das von Herren wie Vergueiro, Souza Queiroz, Martinho Prado und Andern poussirt wird, ist ein civilisatorisches, ein patriotisches und wir können sicher sein, dass es nicht zu unserer Schande durchgeführt wird.

Fortsetzung folgt:

Die Villa Indaiatuba ist von den Pocken in sehr heftiger Weise heimgesucht und die wohlhabendere Bevölkerung und wem es überhaupt möglich war, hat sich aus dem Ort geflüchtet.

In Campinas hat sich Herr João Funk mit D. Anna Luiza Gomes, Schwester des Komponisten Carlos Gomes, verheiratet.

Für die in Handelshäusern angestellten jungen Leute soll eine Schule errichtet werden, in welcher sie an Sonn- und Feiertagen, wenn die Geschäftsläden geschlossen sind, in den nöthigen Fächern Unterricht finden können.

In S. José do Rio Pardo ist der Padre Antonio de Freitas Novaes, welcher wegen der kürzlich dort stattgehabten Unruhen, deren Anstifter er war, im Gefängniss sich hefaud, entflohen.

Von S. José dos Campos wird gemeldet, dass die Akten über die Untersuchung des auf der Fazenda Montes-Claros hegengenen Verbrechens an den dortigen Polizeidelegaten zurückgesandt wurden und dass das Ergebniss keinen Zweifel mehr sowohl über die Einzelheiten der That wie über den Verbrecher übrig lasse. Es ist nun an der dortigen Behörde, das Weitere zu veranlassen, dass dem Gesetze und der Gerechtigkeit Genüge geschehe.

**Piracicaba.** Zwei Soldaten des dort stationirten Detachements lebten heständig in Streit und gegenseitigem Hass. Vor einigen Tagen kam der eine vom Patrouillendienst betrunken nach der Polizeistation zurück und versetzte ohne weiteres seinem Kameraden einen Messerstich, dass derselbe um ein Haar eine Leiche gewesen wäre. Bei seiner Verhaftung wehrte sich der Uebelthäter wie besessen, und musste erst durch einige Hiebe über den Schädel hehwasstlos gemacht werden, ehe es gelang ihn zu händigen. Schöne Ordnungswächter!

**Naturalisirt** wurde Johann Blecher.

In Rio hat der Inspector GERAL da Hygiene Publica einen Menschen zu 200 Milreis Strafe verurtheilt, weil derselbe sich als Arzt gerirte und behauptete auf spiritistischem Wege seine Informationen von einem verstorbenen, hedeutenden Arzte zu erhalten. — Dass so etwas überhaupt vorkommt, ist ein herrliches Zeichen für die hohe Bildungsstufe unseres Jahrhunderts.

Im Mai sind in der Immigrauteuberberge auf der Ilha das Flores 1855 Immigranten angekommen. Davon sind 1154 männliche und 701 weibliche Geschlechts.

Den Nationalitäten nach waren: Italiener 794, Deutsche 719, Polen 183, Portugiesen 181, Spanier 22, Belgier 20, Oesterreicher 16, Schweden 10, Franzosen 7, Schweizer 2 und Irländer 1.

Sie kamen aus folgenden Häfen: Genua 672, Antwerpen 531, Hamburg 368, Neapel 103, Lissabon 56, Laplata 39, Azoren 25, Vigo 22, Bremen 20, Havre 9, Marseille 2 und Bordeaux 2.

Dieselben vertheilten sich nach folgenden Provinzen: S. Paulo 523, Paraná 461, Rio Grande do Sul 393, S. Catharina 192, Côte 71, Minas 63, Rio de Janeiro 59, Espirito Santo 25, Bahia 3, Amazonas 3, Pará 1 und Pernambuco 1.

Die Monturstücke des brasilianischen Heeres kosten dem Staat jährlich die respektable Summe von 1500 Contos, und dabei ist die Bekleidung der Truppen, namentlich in den Provinzen, eine jämmerliche. Meldeten doch erst in voriger Woche verschiedene Blätter, dass die Truppe in der Reichshauptstadt seit 8 Monaten kein neues Schuhwerk bekommen hätten.

Auch dürfte noch in Erinnerung sein, wie vor 2 oder 3 Jahren alle Welt erstaunte, als die Zeitungen meldeten, dass so und so viele Kisten Schuhwerk von Rio au die Garnison von Matto Grosso abgeschickt wurden, von denen aber keine Kiste angekommen sein soll und die Truppen barfuss laufen mussten. Die Geschichte sollte damals untersucht werden, man hat aber nie mehr etwas davon gehört. Wo mögen sich die Gelder wohl hinverirren?

An der Küste haben seit ca. 8 Tagen heftige Stürme gehaust und an Fahrzeugen, sowie an der Meeresbucht gelegenen Grundstücken vielfachen Schaden angerichtet. Von Rio melden die Blätter, dass am 16. d. der Sturmwind begonnen habe und am Morgen des 18. so heftig gewesen sei, dass die Meereswogen verschiedene niedrig gelegene Stadttheile überschwemmten. Namentlich an der Praia do Flamengo, Rua Catete, Rua Almirante Tamandaré, Rua Paysandú etc. wurden zahlreiche Gebäude beschädigt. Ein Boot mit 5 Personen wurde umgeschlagen und alle ertranken. Auch ein Boot der Corvette Netheroy, in welchem sich der Commandant der Korvette und einige Matrosen befanden, hatte dasselbe Schicksal, doch gelang es durch herbeieilende Hülfe alle Insassen zu retten bis auf einen Matrosen, welcher von den Wogen verschlungen wurde.

Am Sonnabend Morgen erschoss sich ein Schüler der polytechnischen Schule, Namens João Freire Allemão. Der Schuss ging durchs Ohr in den Kopf, doch dauerte es noch einige Zeit, ehe der Tod eintrat. Von der Polizei nach den Motiven zu dieser That befragt, erklärte der sterbende junge Manu: unglückliche Liebe.

Sarah Bernhard hat Rio bereits von einer interessanten Seite kennen gelernt. Im Theatro S. Pedro de Alcautara wurden aus ihrem Toilettenzimmer 1 Tunica, 2 Paar Stiefletten, 1 Paar Ohrringe von falschen Steinen und noch 11 Dutzend solcher Steine gestohlen.

Eine spätere Nachricht ergänzt das Vorstehende damit, dass die gestohlenen Sachen am folgenden Tage sich wieder an Ort und Stelle befanden. Vielleicht hielt sie der Dieb nicht der Mühe werth.

Das gelbe Fieber in Rio ist als erloschen zu betrachten.

„Allg. D. Ztg.“ schreibt:

Im Monat März hat der Staat 45:458:000 an Gehältern für die im Kaiserreich beim Telegraphen Angestellten verausgabt.

Wie es heisst, hat die Pferdebahn-Gesellschaft „Villa Izabel“ die Linie „Villa Guarany“ nebst Material für 250 Contos de Reis käuflich erworben.

In Campos ist am 12. der Bahnhof (Station) der Macahé-Campos-Bahn vollständig niedergebrennt. Der Schaden an verloren gegangenen Gütern soll gross sein, da aus den Güterschuppen nichts gerettet werden konnte.

Am 12. d. feierte der hiesige Deutsche Turnverein sein 4jähriges Bestehen durch einen Ball im Saale des Congresso Gymnastico Portuguez. Derselbe war sehr animirt und dauerte bis zum hellen Morgen des anderen Tages.

Die öffentliche Prüfung in der hiesigen Deutschen Schule findet am 25. d. M. statt. Neue Schüler werden nur bis zum 30. Juni angenommen.

Gestern (18.) endlich ist der ausgekniffene Postspitzbube Salvador Joaquim Pires vom Staatsanwalt in Anklagezustand versetzt worden. Nun, jedenfalls befudet sich Freund Pires, ebenso wie der Bankmarder Gouvea längst in Sicherheit; Beide mögen wohl denken: „Die Nürnbergberger hängen keinen, sie hätten ihn denn!“

**Bahia.** Die dortigen Liberalen haben eiumüthig das Abolitionsprogramm des Conselheiro Dantas angenommen.

**Pará.** Die dortige Provinzialregierung macht jetzt ernste Anstrengungen, portugiesische Einwanderung heranzuziehen. Der Präsident hat mit einem dortigen Handelsbause die Einführung von Kolonisten von der Insel Madeira und andern portugiesischen Inseln abgeschlossen, und sind mit dem englischen Dampfer „Anselm“ be-

reits 21 Familien, bestehend aus einigen 70 Köpfen von Madeira angekommen. Das erwähnte Handelshaus soll auch bereits 20 Contos für Rechnung des Kontraktes empfangen haben.

„A Nova Patria“, Organ der portugiesischen Kolonie, spendet diesem Vorgehen Beifall und versichert, dass die Portugieseu für jene tropische Zone zur Kolonisation und zur Arbeit auf den Fazenden am besten geeignet seien.

**Rio Gr. do Sul.** Der Minister für Ackerbau hat 8:826:130 Rs. für den Bau eines Immigrantenhauses in S. João do Montenegro bewilligt; dasselbe soll 200 Personen Obdach gewähren können.

Die vier Alfandegas der Provinz zusammen haben im Monat Mai 538:141:135 eingenommen, also 106:074:920 mehr als im Mai 1885. Wovon auf die Alfandega von Porto Alegre 257:242:810 entfallen, d. h. 90:778:637 mehr als in demselben Monat vergangenen Jahres.

Der Dampfer „Rio Grande“ bringt 173 Einwanderer für unsere Provinz.

In Pelotas soll eine Gesellschaft für elektrische Beleuchtung der Stadt gebildet werden.

**Uebersäeische Nachrichten.**

Deutsches Reich.

Die Baukommission des provisorischen Lokal-Comité's für die deutsche Gewerbe-Ausstellung 1888 in Berlin hat nunmehr die Vorarbeiten so weit beendet, dass der Magistrat die Bewilligung des kommunalen Zuschusses bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen in der Lage ist. Zugrunde gelegt ist der Treptower Park. Man glaubt, mit einem 100,000 Quad.-M. bedeckenden Ausstellungsraum auskommen zu können, wobei das Buschwerk im Treptower Park nicht herülrt zu werden braucht. Die Baukosten sind einschliesslich der Ausschmückungen vorläufig mit 45 Mark für den Quadratmeter veranschlagt.

In Stuttgart ist jetzt ein heisser Kampf zwischen Wolle und Baumwolle entbrannt. Nachdem vor Kurzem ein Dr. Lauann daselbst, im Gegensatz zu der Jäger'schen Wolle, die Baumwolle als allein gesundmachend auf den Schild erhoben, finden stürmische Versammlungen der beiderseitigen Freunde statt. In der Kritik scheint Prof. Jäger seinem neuerstandenen Nebenhuhler entschieden „über“ zu sein, denn in einer Versammlung vom 25. März erklärte er seine Gegener einfach für dumme Jungen. Er hob sodann die Giftigkeit des Wasserscheisses, sowie das Heilsame des Fettschweisses hervor und betonte, diesen Gedanken weiter ausführend, die Heilkraft des Wollfettes. Ganz energisch ging Prof. Jäger der Pflanzenfaserbekleidung zu Leibe, in welcher der Mensch das Spiel jeder Aenderung von Temperatur und Feuchtigkeit sei und sich eine akute Selbstvergiftung zuziehe. Das Baumwollfutter sei vor allem aus den Rücken zu entfernen, da sich dasselbe durchaus nicht mit dem Wollregime vertrage, überhaupt der Fluch der modernen Kleidung sei. Endlich betonte Redner noch, dass sein System ganz besonders eine Aenderung der Oberbekleidung anstrebe und ging dann zu den Nahrungsmitteln über, die er ziemlich kurz abfertigte. Auch bei diesen thue der Mensch besser, sich auf seine Nase als auf seine Augen zu verlassen. Redner versprach schliesslich, auf diesem Gebiete ebenso wie auf dem der Kleidung Reformen anzustreben. Der Vortrag wurde mehrfach von lautem Beifall unterbrochen. — Wir zweifeln nicht, dass sich auch für einen Propheten des Leders oder der Leinwand schliesslich ein Publikum finden würde.

Fort mit Schaden! dachte die ehrenwerthe Gefängnissgesellschaft in Elberfeld, als gerade ein vielbestrafter und sehr gefürchteter Verbrecher auf freiem Fusse war, legte Geld zusammen zu freier Fahrt und zu einem Trinkgeld drüber und schaffte ihn in aller Stille nach Amerika. Der amerikanische Konsul in Elberfeld hatte aber die Augen offen gehalt und über den Gesellen hinüber berichtet. Der Sträfling wurde sofort wieder zu Schiff und mit Protest nach Elberfeld zurückgebracht.

In Lübeck ist der Rechnungs- und Kassenführer der dortigen Begräbnissdeputation, Walter, ein in Rufe grosser Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue stehender Beamter verhaftet worden. Derselbe hat sich, wie eine von ihm unvorhergesehene Kassenrevision ergab, bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht.

Frankreich.

Die Phyloxera hat Frankreich einen grösseren Schaden zugefügt, als die Invasion der Deutschen, denn sie hat eine grössere Menge Reichthum vernichtet. Die Phyloxera hat eine Million Hektaren Weinberge zerstört. Seit 15 Jahreu haben die Weinbauern zwar wieder eine halbe Million Hektaren mit amerikanischen Weinstöcken bepflanzt, doch bleibt noch immer ein Defizit von einer halben Million. Viele Weinberge sind nicht zerstört, leiden aber unter der Krankheit schwer, so dass die nationale Produktion bedeutend gestört ist. Auch Algerien hat nicht genug Wein hervorgebracht, um diesen Ausfall zu decken. Uebrigens hat auch dort das gräuliche Insekt gehaust.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass das Unterswasseretzen das einzige sichere Mittel ist, die Reblaus zu zerstören. Die Bewässerungskanäle der Rhone und der die zwei Meere verbindende Kanal könnten das nötige Wasser liefern, um einen Theil der südfranzösischen Weinberge zu überschwemmen. Die Zukunft des französischen Weinbaues hängt also grösstentheils von der raschen Durchführung der geplanten Kanalbauten ab. Zwei Gesellschaften, die sich wegen des Baues Jahre lang gestritten, sind jetzt aber einig geworden, gemeinschaftlich bei den Kam-



mern die Durchführung des Planes zu betreiben. Wegen des Kanals der zwei Meere sind die Dinge noch nicht so weit. Die Anlegung dieser Wasserstrasse wäre aber noch wichtiger als der Bau der Rhonekanäle.

— Eine eigenthümliche Entdeckung ist, wie der Pariser „Temps“ schreibt, zu Autun in den Gebäuden des alten Seminars gemacht worden, wohin gegenwärtig eine Schule für Kinder der Truppe verlegt wird. Die bei den notwendigen Umgestaltungsarbeiten beschäftigten Arbeiter fanden nämlich in Höhlungen ungefähr dreissig Leichen, von denen noch mehrere mit Haaren versehen sind und ihre Schuhe tragen. Die Behörden in Autun haben eine Untersuchung anstellen lassen.

— Der Präpekt des Seine-Departements hat dem Pariser Municipalrath einen Bericht über seine Verwaltungstätigkeit zugesandt, aus welchem folgende statistische Notizen von besonderem Interesse sind:

Im Jahre 1885 wurden 12,761 Frauen wegen Zuwiderhandlung gegen die polizeilichen Vorschriften verhaftet; im Jahre 1883 betrug die Zahl derselben nur 6415.

Im Jahre 1885 wurden 30,180 Bettler verhaftet, gegen 23,673 im Jahre 1884; ferner 41,152 Individuen wegen Verbrechen und Vergehen im Jahre 1885, gegen 30,729 im vorhergehenden Jahre.

Das sind keine erfreulichen Zahlen aus dem modernen Babylon.

Italien.

In Trani, einer Stadt am adriatischen Meere, sind ernste Arbeiterunruhen ausgebrochen. Die Garnison wurde überwältigt, und wurden mehrere öffentliche Gebäude niedergebrannt. Mehrere Personen blieben in den Flammen, andere wurden ermordet. Nothzustände sollen die Ursache dieser Schandthaten gewesen sein.

Russland.

— In Dorpat ist eine nihilistische Geheimdruckerei aufgehoben worden, welche sich — jedenfalls schon längere Zeit — in der oberen Etage eines Hauses befand. Ein in der mittleren Etage desselben Hauses wohnender Arzt, Doktor Dehio, Assistent an der Klinik, hörte seit einiger Zeit Nachts ein verdächtiges Klopfen über sich, welches sich durch seine Regelmässigkeit auszeichnete und Aehnlichkeit mit dem Geräusch einer sich in Thätigkeit befindlichen Druckerpresse zu haben schien. Er machte schliesslich über seine Wahrnehmung dem Dorpater Gendarmen-Obersten Mittheilung und bei der in Folge dessen angeordneten Haussuchung fand man eine vollkommen eingerichtete Druckerei vor. Fünf Studenten (vier Russen und ein Jude) wurden verhaftet. Sie leisteten Widerstand.

Afrika.

— Aus Sansibar kommt die Nachricht, dass Frankreich die ganze Komoro-Inselgruppe, zwischen der Ostküste Afrikas und der nördlichen Spitze der Insel Madagaskar gelegen, in Besitz genommen hat. Der Vertrag ist am 21. April in der Stadt Johanna unterzeichnet worden.

Nordamerika.

— Für die französische Freiheitsstatue des Hafens von New-York wird auch einmal wieder gebettelt. Die Mittel für die Errichtung des Fussgestells sind zwar, Dank der Sammlung der „N. Y. World“ glücklich beisammen; aber es fehlen noch immer \$40,000, um die Kosten der Aufstellung und Befestigung der Riesen-Bildsäule bestreiten zu können. Unter den New-Yorker Millionären ist eine solche Summe natürlich nicht aufzutreiben, und das betreffende Comité richtet deshalb zum hundertsten Male an die übrigen Bürger des Landes die Bitte, ihm mit milden Beiträgen zu Hülfe zu kommen. Dazu meint das Cincinnati Volksbl.: „Sollte die Statue jemals aufgerichtet werden, so wird sie weniger als ein Denkmal der „die Welt erleuchtenden Freiheit“ als vielmehr als ein Denkmal der allerzudringlichsten Bettelei, die jemals in den Ver. Staaten stattgefunden, zu betrachten sein.

Chile.

— Den „D. Nachr.“ entnehmen wir: Eine Kommission der Handelskammer in Valparaiso hat beim Präsidenten der Republik eine Audienz gehabt, um demselben die kritische Lage des Handels aus Anlass der Kursschwankungen und des niedrigen Werthstandes des chilenischen Pesos auseinandersetzen, resp. dem höchsten Beamten der Republik nahe zu legen, ob und was von Staatswegen in der Sache vielleicht zu thun sei. Die Konferenz hat lange gedauert, von einem fruchtbaeren Resultate ist jedoch zur Stunde nichts bekannt geworden. — Es liegt wohl auch ganz ausserhalb der Grenzen der Wahrscheinlichkeit, dass der gegenwärtige Präsident, so kurz vor seinem Rücktritte, noch daran denken könnte, tiefgreifende, vielleicht weitausschende Umgestaltungen vorzunehmen; er wird eher geneigt sein, das seinem Nachfolger zu überlassen. Immerhin könnten geeignete Vorbereitungen getroffen werden, wenn anders man nur darüber klar wäre, was denn eigentlich geschehen könne und solle. Da aber sitzt der Haken: für die nicht wegzuleugnende Krankheit gibt es mehr Aerzte und Heilmethoden als es einer wirksamen Kur zuträglich ist.

Statt Wechsel am hiesigen Platze zu kaufen, soll die Regierung den Beschluss gefasst haben, ihren Vorrath von 200,000 Pesos Silberthaler nach Europa zu remittiren. Noch mehr! Der Wechselkauf der Regierung soll seit dem 9. April schon eingestellt gewesen sein und auch eingestellt bleiben, so lange der Kurs unter 24 d. ist. Für den Dienst der Staatsschuld in England werden, hofft man, die Erträge des Guano-geschäftes und Silberausfuhren (gemünzt wie ungemünzt) ausreichen.

In Iquique ist eine nach dem Urtheil der heutigen Iquiqueer phänomenal grosse Riesenschildkröte aufgefischt worden. In der Länge misst das Thier 9 $\frac{1}{2}$  Fuss englisch, in der Breite, im Centrum 2 $\frac{1}{2}$  Fuss, in der Dicke ebenfalls 1 Fuss 10 Zoll. Sein Umfang beträgt 7 Fuss und das Gewicht 9—10 Centner.

— Die letzten Telegramme melden, dass D. José Manoel Balmaceda zum Präsidenten der Republik gewählt worden ist. Er war der Kandidat der liberal-national-radikalen Convention.

Argentinien.

— „Argent. Wochenbl.“ schreibt: — Dem Jahresbericht der Eisenbahn-Direktion der Provinz Buenos Aires entnehmen wir, dass die Gesamteinnahmen pro 1885 auf 3,963,984 \$ m/n, über 700,000 \$ m/n mehr als letztes Jahr, sich beliefen. Die Ausgaben betragen 2,757,079 \$ m/n. Die Kilometerlänge ist im Berichtsjahre von 799 auf 862 erhöht worden. Der Waarentransport beziffert sich auf 122,391,901 Kilos. Während des Jahres 1885 wurden die Linien von Rojas nach Junin und von Temperley nach Cañuelas dem Betriebe übergeben. Die Linie von Temperley nach Moron wird demnächst beendigt sein. Sie verbindet La Plata mit den Eisenbahnlagen des Westens und Nordens. Die Strecke nach dem Hafen La Plata ist auf einer Länge von 3435 Meter beendigt.

— Während des Monats April wurde eine Zunahme der Verbrechen und Vergehen in der Hauptstadt, im Vergleich zum Vorjahre konstatiert. Diesmal stellten sie sich auf 46,84 gegen 32,25 von 100,000 des Vorjahres. (Wahrscheinlich hat der Präsidentenwahlkampf hierzu in etwas beigetragen.) Die meisten Straffälle (77) betreffen Körperverletzungen, und (91) Diebstähle, Betrügereien etc. Gestohlen wurde für den Werth von 21,907 \$ m/n, wovon nur 1,018 \$ m/n zurückerstattet wurden. Von 104 Thätern konnten nur 52 inhaftirt werden. Wegen Trunkenheit wurden 182 Männer und 40 Weiber, wegen Skandal und Ordnungsstörung 250 Männer und 8 Weiber und wegen verbotenem Waffentragen 123 Männer und 8 Weiber arretirt.

— Seit einiger Zeit bereist ein ehemaliger französischer Präpekt, Hr. Calvet, die benachbarte orientalische Republik, sowie das hiesige Land, zum Zwecke Ländereien für die Kolonisation auszusuchen. Er findet zuvorkommende Aufnahme, namentlich in der Provinz Cordoba. Aber Staatsunterstützungen in dieser oder in jener Form, wie ehemals, werden schwerlich erhältlich sein.

Der „Deutschen Zeitung“ von Porto Alegre entnehmen wir folgendes Gedicht, welches genanntes Blatt in seiner Nummer vom 8. d. M. als „Eingesandt“ brachte:

Gilferuf

an unseren Kaiser S. M. D. Pedro II. auf Veranlassung des in Nr. 88 der „Deutschen Zeitung“ zu Porto Alegre vom 3. November v. J. erschienenen Artikels „Zum Prozesse Wagner.“

Verzeih der Muse, die sich Deinem Throne Mit ehrfurchtsvoller Bitte kühnlich naht, Wohl wissend, dass auch dem geringsten Sohne In Deinem Reiche, wo so manche That Von Deiner Herzengut' sich offenbarte, Gerechtigkeit Dein edler Sinn bewahrte.

„Gerechtigkeit von Dir o Herrscher flehen, Die ein Justizmord öffentlich verdammt, — Durch Feilheit und durch Rachsicht konnt's geschehen,

Was Aller Herzen hier mit Zorn entflammt, — Denn, wo zuerst der Richter freigesprochen, Da hat die Relação den Stab gebrochen.

Ein Mann ward frei gesprochen von uns Vieren, Denn „Stimmen“ er dem schänden Ehrgeiz bot, Uns andern Dreien half kein Appelliren Vor'm höchsten Tribunal. — Gewisser Tod! — Durch Kaisers Gnad' zu ew'ger Haft gewendet Schleicht unser Leben hin, bis wir geendet. —

In Port' Alegre hier die Akten modern, Die uns're Unschuld zeigen sonnenklar, Den vor den ew'gen Richter wir einst fordern, Des Habsucht unser ganzes Unglück war \*) Und den, den Wahlgetriebe so verblendet, Dass er das Heiligste im Menschen schändet. \*\*)

Was frommt's dem Fremdling hier ein Heim zu gründen, Wo Richter sprechen dem Gesetze Hohn? Wo Advokaten tausend Thüren finden Für Trug, Bestechlichkeit und Protektion? Wo die Sophistik herrscht mit Schwert und Waage Und die Gerechtigkeit — ein Kind der Sage? —

Gerechtigkeit, o hoher Kaiser flehen Die Deutschen Rio Grande's allzumal Für „Hermann Wagner“, der durch kein Vergehen Verdiente schwerer Fesseln blut'ge Qual — Und für die Andern; Zeugen es beweisen, Dass „unschuldig“ sie schmachten hier in Eisen.

Und Ihr dort in São Paulo's heil'gen Hallen, Die Ihr, der Zukunft hoffnungsvoller Stern, Studirt das hehre Jus, o leih't vor Allem Der Unschuld einstens Eure Hilfe gern; Pro bene patriae amamus mores, Fiat justitia — pereant osores!

Provinz S. Pedro do Rio Grande do Sul. Omega.

\*) Siehe „Deutsche Zeitung“ von Porto Alegre Nr. 88 vom 3. November 1885 S. 2.

\*\*) Siehe „Deutsche Zeitung“ von Porto Alegre Nr. 88 vom 3. November 1883 S. 2.

Die Schuljungevolution in New-York.

Zu dem fürchtbaren Ernst der Lage, welcher die gegenwärtigen Arbeiterverhältnisse in Amerika kennzeichnet, gesellt sich als eine Art erlösenden Momentes der Humor. Die ungeheure Streikbewegung spiegelt sich in einem lächerlich kleinen Vorgange. Eine neue Revolution ist nämlich unter unzufriedenen Elementen ausgebrochen. Laut und erbittert erschallt bei diesen der Ruf nach Verkürzung der Arbeitszeit und der Arbeitslast. Und trotz des promptesten Eingreifens der Behörden, der Eltern und der — Ruthe hat sich die Bewegung bereits über den ganzen Staat New-York ausgebreitet. Mit einem Worte, die Schuljugend Amerikas streikt. Als ein Witz hätte die Sache sehr nahegelegen; es ist aber wirklich kein solcher, den Jungen ist es mit ihrer Revolte voller Ernst. In der Norman-Avenue, Greenpoint, tauchte die erste Kolonne empörender Schüler auf, und zwar gleich in solcher Anzahl, dass man hätte glauben können, ein halbes Dutzend New-Yorker Fabriken hätte die Arbeit eingestellt, und die Arbeiter sich in pomphafter Parade auf den Strassen zusammengedrängt, während ihre Frauen und Töchter kreischend und lamentirend neben dem Zuge einhertrotten. Der Gedanke, dass Schulbuben den Kampf resoluter Männer aufgenommen, hatte für das grosse Publikum etwas in seiner grandiosen Unverschämtheit so prickelnd Komisches, dass man sich bemühte, die Jungen durch laute Zurufe in ihrem Beginnen aufzumuntern, ja aufzuheizen. Nur die Mütter der hoffnungsvollen Streiker, die sich in grosser Anzahl eingefunden, fühlten alles eher als Bewunderung für ihre Sprösslinge: sie wollten den Muth der Kleinen nicht anerkennen, sondern vielmehr in ihnen nur ungezogene Taugenichtse sehen, die die Schule schwänzen. So hatte sich die eine oder die andere derselben mit Ruthen bewaffnet, hier und da griff eine der Mütter ihren widerspenstigen Jungen heraus und begann ihn unter ohrenzerreissendem Geheul seiner Genossen zu bearbeiten. In der vierunddreissigsten Public School war die Revolte ausgebrochen. Ein Schüler Namens Skanton, der die ominösen Vornamen Junius Brutus führte, hatte seinen Schul-Tyrannen mit einem Scheit Holz bombardirt, und nach dieser Heldenthat, während der Verwundete Direktor die Polizei herbeiholte, seine Genossen mit einer Brandrede zu offeem Aufruhr entflammt. Zwei Polizisten, die zur Unterdrückung der Revolte ausgeschiedet worden waren, wurden von den wüthenden Jungen in die Flucht geschlagen. Schliesslich erschien aber die Mutter des heldenhaften Junius Brutus auf der Scene, packte ihren Sprössling mitten in seiner Rede bei den Haaren, zog ihn von der Rednertribüne herunter und schleifte ihn nach Hause. Die Uebrigen zogen lärmend auf die Strasse, der zweiuunddreissigsten Schule in Dupont-Street zu. Sie überrumpelten dieselbe, überredeten die Schüler, ihrem Streike sich anzuschliessen, und nun zog die ganze Rotte, etwa sechshundert an Zahl, weiter der nächsten Schule zu. Dort stiessen sie auf unerwarteten Widerstand. Die Schüler der dreiuunddreissigsten Schule wollten nicht mitthun. Ein wüthender Kampf zwischen Streikern und Nichtstreikern entspann sich nun, den erst eine in grosser Anzahl aufgebotene Polizeimacht endlich zum Stillstand brachte. Aehnliche Nachrichten laufen aus Troy und anderen Städten New-York's ein. In Troy hielten 400 Schüler ein Massenmeeting auf freiem Felde, und auch hier musste die Polizei dem wüthenden Kampf zwischen den Streikern und Nichtstreikern ein Ende machen. Alle Strafen erwiesen sich bisher als fruchtlos, die Bewegung greift immer weiter um sich. In Boston hielten die jugendlichen Streiker gleichfalls ein Massenmeeting ab, wobei mehrere der „Rädelsführer“ verhaftet werden mussten. Dieselben wurden den Gerichten vorgeführt. Wie die Alten sangen, so zwitschern auch die Jungen. Aber ob die „Jungen“ ihre „gerechten Forderungen“ durchsetzen werden? (A. D. Z.)

Familien-Nachrichten etc.

Gestorben:

Prov. Rio Gr. do Sul. Philipp Cornelius, 64 J., Campo Bom. — Frau Maria Christina Merg, geb. Krug, 35 J., Porto Alegre. — Maria Christina, 72 J., Porto Alegre. — Isabella Albrecht, geb. Bernd, 33 J., Pinhal. — Heinrich Streb, 65 J., Costa da Serra de S. João do Monte Negro. — Oscar Robert Hennig, 63 J., S. João do Monte Negro. — Carolina Flechmann, Porto Alegre. — Clemens Rath, Porto Alegre. — Carl Gerst, 58 J., Porto Alegre. — Valentin Heineuck, 29 J., Cafondo (São João do Monte Negro).

Post in S. Paulo.

Auf der Post liegende gewöhnliche Briefe vom 10.—20. Juni: Alberto Cleubert, Alfredo H. Estruc, Amelia Rahn, André Legast, Christiano Bottoker, Frederico Merly, Francisco Laheery, Henrique Augusto Winz, James Porter, J. P. da Motta Junior, João Coque, João Fermandevier, João Frick, Sinay, Sophia Gerhardt. Cartas estrangeiras: Emilia Bolliger, Ernestine Fritzsche, Henrich Gepeis, Valantino Svaizer.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Rio Grande, von Rio, d. 25. Buffon, v. Laplata, d. 25. Aymoré, von Rio, d. 26. Hamburg, von Hamburg, d. 28. Abgehende Dampfer: Ville de Santos, nach Havre, d. 25. Rio Grande, am 25. d., Mittags, nach: Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevidé. Buffon, nach Antwerpen und Liverpool, d. 26.

Neueste Nachrichten.

Porto Alegre, 19. Juni. Die nach hier zurückkehrenden Herren Conselheiro Antonio Eleuterio de Camargo und Coronel Joaquim Pedro Salgado, deren Wahldiplome bekanntlich von der konservativen Majorität aus nichtigen Gründen annullirt wurden, sind hier mit stürmischen Ovationen empfangen worden. Das Volk, indignirt über das Verhalten der Kammermajorität, hat beschlossen, gegen diese Beleidigung der Provinz Rio Grande zu reagiren. Bei den nächsten Municipalwahlen wird die erste Schlacht geschlagen werden.

London, 18. Juni. Gladstone hat wegen der kommenden Wahlen eine Reise nach Edinburg angetreten. Auf der ganzen Reise, ebenso wie in der Stadt Edinburg wurden ihm zahlreiche Ovationen dargebracht.

— 19. Juni. In einer in Elsington stattgehabten Versammlung der Konservativen hat grosser Skandal stattgefunden. Der Herzog von Norfolk wurde verwundet und seine Freunde gemisshandelt.

Hobert Pascha ist gestorben.

Haag, 18. Juni. Die Wahlen für die zweite Kammer der Generalstaaten sind für die Liberalen günstig ausgefallen und sichern dem gegenwärtigen Ministerium die Majorität.

Madrid, 19. Juni. Die spanische Regierung hat den beiden Kammern die Forderung eines Kredits von 225 Millionen Pesetas vorgelegt, welche Summe innerhalb neun Jahren zur Erbauung von Handelsfahrzeugen verwendet werden soll, um die Entwicklung der Kolonien zu fördern.

— 27. Juni. Trotz der vielfachen Gerüchte über die Absichten des Prätdenten D. Carlos glaubt man doch, dass er vorläufig keinerlei Revolutionsprojekte in Ausführung bringen werde.

Buenos Aires, 19. Juni. Aus Chile meldet der Telegraph schlimme Nachrichten. Es fand die Wahl eines Präsidenten der Republik statt, aber wie vorauszusehen, haben die aufgeregten Leidenschaften der Parteien zu beklagenswerthen Resultaten geführt. Grosse Tumulte fanden statt und es gab Tode, Verwundete und viele Verhaftungen. Die Krisis ist wie eine wirkliche Revolution. Die Truppen haben verschiedene strategische Punkte der Stadt besetzt, um die Bewegung dominiren zu können. Die Revolutionäre haben die Belem-Kirche erstürmt und sich darin verschanzt. Die exaltirten Gegner der Kandidatur des Dr. Balmaceda durchzogen in einem wahren Delirium die Strassen von Santiago und warfen an den Häusern der bekanntesten und hervorragendsten Liberalen die Fenster ein. Diese Situation hat vielfache Schwierigkeiten und Störungen bereitet und die Regierung sieht sich genöthigt, zu den strengsten Massnahmen zu greifen, um die unruhigen Elemente zu bewältigen. Auch hält man eine Ministerkrise, den Rücktritt oder wenigstens eine Modifikation des Ministeriums Santa Maria, für unvermeidlich.

Brüssel, 20. Juni. Der Strike der Bergleute von Mons hat wieder aufgehört, und alle kehrten zu ihrer Arbeit zurück.

Paris, 21. Juni. Starkes und anhaltendes Regenwetter hat in verschiedenen Gegenden Frankreichs grossen Schaden an der Ernte angerichtet und zahlreiche Verkehrswege unterbrochen.

Wechselcours am 22. Juni.

Table with exchange rates for London (Bank) 90 Tg. at 20 1/2 d. and Paris do. at 459 rs.

Kaffee. Santos, 19. Juni.

Der Markt schliesst mit 38900 für Café superior.

21. Juni.

Table with coffee trade statistics: Es sind Verkäufe von 6000 Sack bekannt. Zufuhr heute 1,306 Sack, seit 1. d. M. 29,762, Ausfuhr do. 47,573, Verkäufe do. 65,000, Vorrath 1. Hand 198,000, 2. „ (zum Verschiffen) 34,000. 22. Juni. Verkauft wurden 14,000 Sack.

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 21.—26. Juni ist folgende: Café bom 345 rs. pr. Kilo, Café escolha 225 rs., Algodão 460 rs.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach Rio de Janeiro, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen. Der Postdampfer STRASSBURG

wird am 29. d. M. erwartet, und geht, falls er genügende Ladung antrifft, nach möglichst kurzem Aufenthalte nach obigen Häfen.

Der Postdampfer Kronprinz Friedrich Wilhelm wird Ende dieses Monats eintreffen und geht am 10. Juli nach obigen Häfen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos Zerrenner Bülow & C. Rua de José Ricardo 2. In SÃO PAULO — Rua Direita N. 43.



**Eine ergötzliche Spitzbuben-Geschichte** ist in Chicago passiert. Ein dortiger Polizeirichter erhielt von einem Advokaten eine goldene Uhr zum Präsent. Diese Uhr aber war gestohlen und der Advokat hatte sie von dem Dieb gekauft, über welchen der Polizeirichter mit der gestohlenen Uhr in der Tasche zu Gericht sass. Der Detective, welcher diesen Dieb nebst Genossen dingfest gemacht hatte und gegen sie zeugte, trug eine goldene Brille, welche er in einem Pfandhaus gekauft hatte, wohin sie von eben demselben Dieb, gegen welchen er Zeugnis ablegte, verkauft worden war. Weder der Polizeirichter noch der Detective wussten natürlich, dass sie gestohlene Güter besaßen, die von eben dem Dieb gestohlen waren, welcher vor Gericht stand. Die Ueberraschung, als die Sache entdeckt wurde, und die darauf folgende Heiterkeit war gross.

**Probat.** Ein Philosoph in Sacramento fing einen Liebesbrief an seine Frau ab, in welchem dieselbe zu einem Rendez-vous für den Nachmittag eingeladen wurde. Was that der Gatte? Putzte er seinen Revolver? Verfertigte er Patronen? Stellte er sich auf die Lauer? Nicht im Geringsten. Er steckte einfach die falschen Zähne seines Weibes in die Hosentasche, küsste die Kinder, steckte sich eine Cigarre an und machte in aller Gemüthsruhe eine Promenade durch die Strassen der Stadt und war so sicher, das Rendez-vous gründlich vereitelt zu haben.

**Nach Paris!** Freudestrahlend stürzt ein junges Mädchen in das Zimmer ihrer Freundin, fällt derselben jubelnd um den Hals und ruft: „O freue Dich mit mir, Sophie! wir gehen nach Paris, Papa ist gestern von einem tollen Hund gebissen worden.“

**Die edlen Sitten** der höchsten Pariser Gesellschaft kennzeichnet folgende fast unglaublich klingende Nachricht: „Evenement“ erzählt, bei der gestrigen Soirée des Ackerbauministers habe man eine Anzahl Gäste hinauswerfen müssen, welche das Buffet zu schamlos geplündert und namentlich die Cigarren massenhaft eingesteckt hätten.

**Sachse und Preusse.** Sachse: „Heorens mei kutstes Herrchen, wissen Se ooch, was der Storch fir e Landsmann is?“ — Preusse: „Ne!“ — Sachse: „Nu sähn se mei Kutster, dos is Sie nämlich ä Breisse, denn er ist schworz-weiss un — hot'n grossen Schnobel!“ — Preusse: „Sehr gut! Doch wissen Sie vielleicht, was der Mond für'n Landsmann ist?“ — Sachse: „Eiherrjeses nee, mei Kutster, dos wees ich Sie olleweile nich!“ — Preusse: „Een Sachse, denn die sein helle?“

**Die märchenhaft klingende That-sache,** dass das Königreich Sachsen im Winter über eine deutsche Meile weniger Eisenbahnschienen besitzt als im Sommer, bewies Direktor Klaus in einem Vortrage über die Ausdehnung der Körper durch die Wärme, welchen er kürzlich im Gewerbe-Verein zu Dresden hielt. Eine Eisenbahnschiene von 7 1/4 Meter Länge zieht sich bei 15 Grad Kälte um 8 Millimeter zusammen; da Sachsen nun 7,430,000 Meter Schienen (nicht Geleis-) Länge besitzt, so beträgt die Zusammenziehung überhaupt 7900 Meter.

**Ein lustiges Skatgedicht** mit der Ueberschrift „Ueberall Skat“ finden wir in der „Hall. Zeitung“:

Als an das Kaspische Meer ich trat,  
Da standen drei Männer darinneu,  
Die spielten während des Badens Skat  
Und einer schien zu gewinnen.  
Der Skat dabei auf dem Wasser schwamm,  
Mir aber dünkte das wundersam.

Und als ich kam in die Baumannshöh!  
Da fand ich wider Erwarten  
Drei Männer unten, bei meiner Seel',  
Dasitzen über den Karten.  
Die reizten einander beim Grubenlicht;  
Ich ging davon, mir gefiel das nicht.

Und als ich kam auf des Faulhorns Höh'  
Wohl über Klippen und Grate,  
Da fand ich drei Männer im ewigen Schnee,  
Die sassen schon lange beim Skate  
Der Eine gab eben zum hundertsten Mal —  
Da floh ich schauernd hinab ins Thal.

Es sitzen da im geheimen Rath  
Drei strenge Richter der Todten;  
Sie sollen's sein, doch sie spielen Skat,  
Obgleich es Pluto verboten.  
O sagt, wohin kann der Mensch noch gehn,  
Um nicht drei Männer beim Skat zu sehn?

Die **Visitenkarten** und ihre Zeichensprache besingt einer in folgenden Versen:

Visitenkarten sind bequem  
Und oft im Leben angenehm.  
Wer danken will, schreibt drauf p. r.  
Das heisst zu deutsch: ich danke sehr.  
Willst ferner sagen Du Adieu,  
So schreibst du einfach p. p. c.  
Bringst einen Fremden Du in's Haus,  
So drückst Du es durch p. p. aus.  
Thut Dir das Leid des Andern weh,  
Schreibst auf die Karte Du p. c.  
Der Glückwunsch, was er auch betref',  
Er lautet einfach nur p. f.  
Und in der Kart' ein Eselsohr  
Bedeutet: „Ich sprach selber vor“.

**Genial.** „Meine Frau ist wahrhaft genial“, sagte Svenson zu seinem Freunde Bergren. — „Das glaube ich gern.“ — „Aber weshalb Du es glaubst, weisst Du nicht.“ — „Das allerdings weiss ich nicht.“ — „Dann höre mal zu. Wir sind 12 Jahre verheirathet, wohnen während dieser Zeit in einer und derselben Wohnung, und trotzdem hatte sie heute morgen für meine Pantoffeln einen neuen Platz gefunden.“

## Kaiserlich Deutsches Konsulat in S. Paulo.

Anna Vogt wird ersucht, auf dem Kaiserlich Deutschen Konsulate sie betreffende Mittheilungen des Kaufmanns E. Graber in Neustadt, Oberschlesien, entgegen zu nehmen oder, wenn verhindert, ihre Adresse einzusenden.

S. Paulo, den 14. Juni 1886.

Der Kaiserlich Deutsche Konsul:  
Schaumann.

## Verein Deutsche Schule in S. Paulo.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass mit dem 1. Juli das neue Lehr-Semester beginnt und Neuanmeldungen von Kindern bis zu diesem Datum vom Oberlehrer Herru Böschenstein im Schullokal entgegen genommen werden.

Carl Weltmann, 1. Secretär.

## Gesellschaft Germania.

Den Herren Mitgliedern zur gefälligen Notiz, dass für **Freitag den 25. Juni**, Abends von 7 Uhr an, alle Lokalitäten dem Club Cassino vermietet sind, somit für jenen Abend nur die Kegelbahnen zur Verfügung stehen.

Carl Weltmann,  
I. Secretär.

## Germania.

Die Jahrgänge der Germania seit ihrer Gründung bis zum verflossenen Jahre, gebunden oder ungebunden, oder einzelne Jahrgänge bis incl. 1883, werden gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

## DEPOSITO de Cerveja Nacional

aus der Brauerei von

**JOSÉ GARNIER**

Gerent: **Jacob Friedrichs**

62 — Rua S. Bento — 62.

## Reise nach Deutschland.

Für eine deutsche Familie, welche nach Europa reist, wird ein Mädchen oder Frau für die Kinder gesucht.

Zu erfahren in der Redaktion d. Bl.

## Ein gutes Dienstmädchen

wird gesucht. **Rua Direita 14.**

## GESUCHT

werden für die Werkstätten der Herren **Lacerda, Camargo & Arbenz** tüchtige Kupferschmiede

**Rua do Triumpho 39.**

## JORGE SECKLER & Co.

**S. PAULO**

empfehlen sich für Lieferung sämtlicher deutschen Zeitungen, Zeitschriften, Fachzeitungen etc.

Festgesetzte Preise

der gelesenen Zeitungen pr. Jahr:  
Leipziger Illustrirte Zeitung . . . 24\$000  
Ueber Land und Meer . . . 14\$000  
Die Gartenlaube . . . 10\$000  
Die Illustrirte Welt . . . 10\$000  
Der Hausfreund . . . 9\$000  
Münchener Fliegende Blätter . . . 12\$000  
Die Deutsche Roman-Zeitung . . . 14\$000  
Das Buch für Alle . . . 10\$000  
Der Kladderadatsch . . . 10\$000  
Der Globus, Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, 2 Bände à 10\$000  
Der Bazar . . . 10\$000  
Kölnische Zeitung . . . 13\$000  
NB. Nur vorausbezahlte Aufträge werden effectuirt und wird für deren prompte Ausführung bestens Sorge getragen.

**GESUCHT** werden zwei oder drei **junge Leute**, wovon einer als Gehülfe an einer Maschine, einer für Pferde und Wagen. Man verlangt guten Willen von denselben, wenn sie auch nichts von der Sache verstehen; Zahlung je nach Leistungen. Nüchternheit ist Hauptbedingung. Näheres zu erfragen in d. Exped. d. B.

## Gasthaus „Zur Heimath“.

**55 — Rua Alegre — 55**

Den geehrten reisenden Landsleuten, sowie dem verehrlichen deutschen Publikum überhaupt, erlaube mir mein in der Nähe der Bahnhöfe der Luz, **Rua Alegre 55**, gelegenes Gasthaus in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe verfügt über eine Anzahl freundlicher Zimmer, saubere Betten etc. und bietet alle wünschbare Bequemlichkeit. Gute bürgerliche Kost, reelle Getränke, aufmerksame Bedienung.

Pensionisten finden zu günstigen Bedingungen Aufnahme.

Zu geneigtem Zuspruch ladet ein

**João Küper.**

**Köchin gesucht** welche etwas portugiesisch spricht, Rua S. Caetano 1.

## Günstige Gelegenheit!

Veränderung halber beabsichtige ich meine in der **Braz, Rua do Oriente** (Ecke der Rua Santa Cruz) gelegene Chacara

**Donnerstag den 24. Juni, Vorm. 11 Uhr**, durch Hru. Auktionator F. Coutinho aus freier Hand meistbietend versteigern zu lassen. Die Gebäulichkeiten sind noch neu und in gutem Zustande; auch der dazu gehörige grosse Garten mit Obstbäumen, Blumen- und Gemüsebeeten, sowie Capimland ist mit Mauerwerk und Stacket sorgfältig eingefasst und Alles auf's Beste eingerichtet.

Darauf Reflektirende können sich mit mir schon jetzt in Verbindung setzen und von der Chacara Einsicht nehmen.

**João Reick.**

Die auf der **1885er Ausstellung** in S. Paulo mit der zweiten Medaille prämiirte

Schlosserei,

## Schmiede und Wagenbau-Anstalt

von **ERNESTO RICHTER**

in

**Santa Rita do Passa Quatro**

empfiehlt ihre Erzeugnisse dem Tit. Publikum:

**Fogões economicas**, durchaus von Schmiedeeisen, prämiirt; eiserne Brücken, Häuser, Treppen, Thore, Gitter, Kassenschränke, Blitzableiter, Wasserräder, als auch eiserne Kessel für Brauereien u. Siedereien; liefert:

vierrädrige Wagen diverser Modelle, zweirädrige Ochsenwagen zum Kippen (Spezialität für Kaffeernte), sowie kleine Karossen diverser Systeme, billig und garantirt;

übernimmt die Besorgung und Aufstellung div. Maschinen, Mühlen, Sägen, Brauereien, Ziegelpressen, Pumpen und Wasserleitungen, Zucker-Walzen, etc.; sowie auch Reparaturen dieser Art, bestens ausgeführt, zu mässigen Preisen.

## MODISTIN.

Zum Anfertigen von

**Damen- und Kinder-Hüten**

sowie Umformen und Aufputzen derselben empfiehlt sich unter Zusicherung moderner Arbeit und prompter Bedienung

**Emilie Geiger, Rua dos Bambus 49.**

Hiermit erlaube ich mir, meinen verehrten Kunden anzuzeigen, dass ich von

**ausgezeichnete Qualität**

**Servelat und Mettwurst** erhalten habe.

Conditorei von **A. NAGEL**,  
**Rua da Imperatriz 26.**

Ein kleines freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermieten. **Rua de S. José 53.**

## CASA DO LEÃO

**Rua de S. Bento N. 51.**

In den unteren Räumlichkeiten der grossen Offizin

„**LA SAISON**“

wird, um zu liquidiren, **Schuhwerk** zu sehr billigen Preisen verkauft.

**José Martins Pontes.**

## Gasthaus

zum **Reichs-Adler** deutschen



**SANTOS**  
Largo 11 de Junho Nr. 12.

(früher Robert Martin)

Unterzeichnete empfiehlt ihren verehrlichen Landsleuten, hier wie auswärts, ihre Gast- und Speisewirtschaft. Bequeme und freundlich eingerichtete Zimmer für die Reisenden. Gute Küche. Verschiedene Getränke.

Pensionisten werden zu sehr mässigen Preisen angenommen.

**Lisette Bätz.**

## Perfekte Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn in der Officina

**LA SAISON**

**Travessa do Grande Hotel 2.**

Zu vermieten.

Zwei ineinandergende Zimmer, nach der Strasse zu gelegen. **Rua Victoria 8.**

## SALON ABRAHAM

Sonntag den 27. Juni

## Grosser Familien-Ball

wozu freundlichst einladet

**Fritz Abraham, Rua da Boa Vista 44.**

## SANTOS. RESTAURANT HANNOVER

**Rua S. Bento N. 21.**

Unterzeichneter empfiehlt sein ganz in der Nähe der Station gelegenes Restaurant dem reisenden Publikum auf's Beste. Gute Kost und Logis bei billigsten Preisen wird zugesichert.

**H. Gäfers.**

**Gesucht** wird ein **junges Mädchen**, das Lust hat, ein kleines Kind zu warten, bei **G. Auerbach, Rua Aurora N. 2.**

## Dr. MATHIAS LEX

pract. Arzt, Operateur und Augenarzt, besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ouvidor N. 42.** Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags. Für Unbemittelte gratis.

## CASA DO LEÃO

**RUA DE S. BENTO N. 51.**

In den unteren Räumlichkeiten der grossen Offizin

„**LA SAISON**“

grosses Lager von **Leder, Sohlen**, präparirter schwarzer und farbiger **Schaffelle**, und andrer Sorten präparirter Häute, **Capachos, Teppiche, Reise-Artikel** und Artikel für die **Schuhmacherei**, alles zu den billigsten Preisen.

**José Martins Pontes.**



## Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

**BUENOS-AYRES**

Kap. Mahlmann

wird dieser Tage erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalt über Rio, Bahia, Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Anskunft erteilen die Agenten

**EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

## Interessante Lecture!

Wer sich über die wichtigste Frage der Gegenwart, die soziale Frage, d. h. den Kampf zwischen Arbeit und Kapital, unterrichten will, dem empfehlen wir die in München unter die Redaktion des Reichstagsabgeordneten L. Viereck herausgegebenen Blätter:

„**Das Recht auf Arbeit**“

und

„**Deutsches Wochenblatt**“.

Jedes derselben erscheint wöchentlich 8 Seiten stark. Das eine behandelt mehr die Arbeiterverhältnisse, das andere die politische Situation. Zahlreiche Korrespondenzen aus allen Gegenden. Jeden Monat als Gratisbeilage das politisch-satirische Blatt „Süddeutscher Postillon“ mit zahlreichen Holzschnitten.

Bestellungen für alle 3 Blätter zusammen, zum Preise von 3\$000 für das zweite Halbjahr (1. Juli—31. Dezember 1886) bei direkter Zusendung, besorgt die Expedition der „Germania“.

Die uns zugegangene Nr. 104 des „Recht auf Arbeit“ enthält:

Fabrik-Inspektoren. — Situationsberichte aus Königsberg, dem sächsischen Voigtlande, Mitweida, Gotha, Freiburg im B. — Sozialpolitische Rundschau: Zur Unfallversicherungsgesetzgebung. — Die neue Branntwein-Konsumsteuer. — Beitrag Preussens zum Nordostsee-Kanal. — Verschärfung des Belagerungszustandes in Berlin. — Förderung des Sparsinns beim Eisenbahn-Betriebspersonal. — Kolonnenarbeiter, zieht den Schmachtrien enger. — Landrath Baumbach und der Normalarbeitstag. — Traurige Wohnungsverhältnisse der Weber. — Aus dem 1885er Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern. — Zur Handschuhmacher-Lehrlingsmiserie. — Finanzielles aus Frankreich. — Aus dem britischen Parlament. — Die Mai-Unruhen und die National-Exekutive der sozial-demokratischen Partei Nordamerikas. — Kapital und Arbeit: Mittheilungen aus Berlin, Frankfurt a/O., Stettin, Neumünster, Minden, Celle, Bielefeld, Barmen, Bautzen, Braunschweig, Darmstadt, Oggersheim, Feuerbach, Zürich, Paris, Amerika. — Freie Hilfskassen. — Vereine und Versammlungen: Korrespondenzen aus Berlin, Halle a/S., Leipzig, Rounenburg, München. — Vermischtes etc.

Druck und Verlag von G. Trebitz.